

„Entdeckungen im Stadtarchiv“

Tag der offenen Tür im Arnsberger Stadt- und Landständearchiv

am Sonntag, den 14. Juni 2015.

Herr Ewald Hille, stv. Bürgermeister der Stadt Arnsberg, begrüßte die Besucher um 14.00 Uhr mit folgender Ansprache:

Sehr geehrter Herr Gosmann, liebe Arnsbergerinnen und Arnsberger, liebe Gäste,

heute haben Sie die Chance Einblick zu bekommen, Einblick in vergangene Zeiten und Gegenwart und allem was dazwischen liegt. Herr Gosmann und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben alles archiviert und selbstverständlich geordnet. Es ist auffindbar. Und das ist gut und wichtig.

Wir haben Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Stadt, die können davon nicht genug bekommen, anderen ist der Zugang eher ungewohnt. Ich nenne da an erster Stelle unsere engagierten Ortsheimatpfleger in der Stadt Arnsberg, die alle eine wichtige Arbeit leisten und auch neues erarbeitete Material in das Stadtarchiv liefern. Auch das ist wichtig, weil dies Erarbeitete hier sehr sicher und unter guten Bedingungen archiviert wird. Diesen sehr motivierten Ortsheimatpflegern gilt heute mein großer Dank für Ihr wichtiges bürgerschaftliches Engagement.

Es sind aber auch Vereine, Vertreter von Stadtteilen, unseren Dörfer, von Siedlungen und anderen Institutionen, die z.B. im Vorgriff auf Jubiläen die Vergangenheit lebendig machen möchten. Sie suchen nach Ihrer Vergangenheit, wollen selber die Dokumentation ihrer Vergangenheit für die Zukunft in unterschiedlichen Formen und Versionen erstellen, zusammenfassen und festhalten und dann zusammengefasst in die interessierte Bürgerschaft weiterreichen. Hierdurch wird und bleibt Vergangenheit lebendig und wird spannend erlebt.

Heimatbünde, Arbeitskreise zur Dorfgeschichte, Geschichtswerkstätten, Gruppen die Geschichte zu Ihrem Lebensinhalt gemacht haben, werden im Stadtarchiv fündig. Aber auch Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten und auch Familienforscher finden auf Grund neuer Bestimmungen, im Stadtarchiv ein großes, geordnetes und spannendes Feld, verlassen dieses ehem. Kloster Wedinghausen dann manchmal auch und Herr Gosmann hatte das in dem ausführlichen Presseartikel zum heutigen Tag schon erklärt, mit teilweise eher dramatischen, bis dahin vollkommen unbekanntem, zumindest so nicht vermuteten Neuerkenntnissen. Auch im unsere Zeit verändernden Demografischen Wandel bietet das Stadtarchiv Möglichkeiten, Materialien zu archivieren bei Vereinsauflösungen oder nicht mehr vorhandenen eigenen Räumlichkeiten oder fehlenden verantwortlichen Einzelpersonen. Gerade im Privatbereich archivierte Bestände laufen Gefahr abhanden zu kommen. Herzblut an der Vergangenheit wird nicht zwangsläufig vererbt.

Im Archiv sind auch bis zu 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, was ich heute ebenfalls herausstellen möchte, ohne die auch der heutige „Tag der offenen Tür“ mit Waffeln, Kaffee und Tee nicht möglich wäre. Ihnen gilt ein ganz herzliches Dankeschön.

An diesem Nachmittag wird das, was im Grunde über einen Telefonanruf über das Herstellen eines Kontakts mit den für das Stadtarchiv Zuständigen möglich ist, auch ohne diese Kleinstabsprache erreichbar. Die Türen sind an diesem Nachmittag für alle geöffnet, die hier Interesse haben und neugierig auf Vergangenheit bis heute sind. Diese Transparenz soll auch Interesse wecken. Über diesen Nachmittag entsteht vielleicht auch ein Erstkontakt, eine erste Schwelle wird bewältigt. Geöffnet ist heute auch die Historische Bibliothek des Gymnasium Laurentianum in der alten Klosterbibliothek von 1694 und sicher ein schon in der heutigen Presse beschriebenes Highlight.

Heute bietet die Stadt Arnsberg auch noch die Ausstellung „Unsere Stadt feiert Geburtstag. 40 Jahre Kommunale Neugliederung 1975-2015“. Von 1975 bis zum aktuellen Jahr 2015 sind schon 40 Jahre Gesamtstadt Arnsberg vergangen. Da stellt sich die Frage „wie sehr wir schon Gesamtstadt, wie sehr wir eine Stadt sind?“. Die Antwort ist stark damit verknüpft, wie sehr das jeder Einzelne im Alltag wahrnimmt. Und das wird sehr unterschiedlich erlebt. 11 Dörfer und mit Oeventrop 4 größere Stadtteile waren zusammenzuführen, ein schwieriges Unterfangen, das benötigt Zeit. Eine Stadt mit über 32 km Länge und über 20 km Breite. Wenn ich nur an die damalige Notwendigkeit denke, Straßennamen einigen wegzunehmen, damit andere ihren Straßennamen behalten konnten. Alleine das war eine großartige Überzeugungsleistung und Herausforderung, die nicht nur von großer Freude begleitet wurde. Interessant sind die enormen Veränderungen der letzten 40 Jahre. Die Stadt Arnsberg zählte einmal 82.000 Einwohner und heute sind wir noch gut 73.000 Arnsbergerinnen und Arnsberger. Das zeigt, was an Veränderung zusätzlich bewältigt werden musste und weiter bewältigt werden muss.

Der demografische Wandel findet seit vielen Jahren statt und wird uns auch noch länger begleiten. Wir werden über diese Tatsache noch zu weiteren Veränderungen kommen. Veränderung ist der Alltag, das Normale. Heute gehen wir in vielen Feldern schon einen Schritt über die Größe der Stadt Arnsberg hinaus. Kommunenübergreifende Zusammenarbeit mit z.B. Sundern oder Werl, aber auch im gerade aktuellen Leaderprozess, bei dem wir mit Sundern, Balve und Neuenrade in einer Einheit zusammenarbeiten, zeigen notwendige Zukunftsveränderungen und neues Denken auf und schaffen Möglichkeiten nur über den Weg der Zusammenarbeit. Nur über diese 4-Städte-Zusammenarbeit bekommen wir Fördermittel des Landes und der EU, von denen ein großer Teil auch in unsere Dörfer, in den ländlichen Raum insgesamt fließen soll.

Enorm sind auch die Veränderungen in unserem Stadtbild. Wenn jemand unsere Stadt 1975 verlassen hat und heute zurückkehrt, wird die Person eine schon sehr

veränderte Stadt vorfinden, vieles nicht mehr zuordnen können. Das am Beginn der Stadt Arnberg 1975 noch sehr dominierende Stadtteildenken nehme ich heute nicht mehr ganz so deutlich wahr. Trotzdem benötigen wir aus meiner Sicht die große Dynamik der Stadtteile und Dörfer.

In den letzten Jahren wurden einige Dinge angestoßen, die Stadt in größerer Einheit zu präsentieren. Für mich ist der Ansatz eines Stadtschützenfestes im Herbst dieses Jahres mit der Chance verbunden, hier ein einigereres Stadtgefühl herzustellen. Hier wird die Stadt als Gesamtstadt erlebbar sein, hier werden die Menschen mitgenommen. Ich denke das ist der richtige Ansatz. An den Stellen wo die Menschen mit einbezogen werden, bestehen Möglichkeiten Veränderungen im positiven und emotionalen Erleben zu bejahen und zu akzeptieren.

Besonders erfreulich ist für mich die weitere, zusätzliche Präsentation der Ausstellung „70 Jahre Kriegsende – Erinnerungen an schwere Zeiten in Nedereimer“, eine Ausstellung des Arbeitskreises Dorfgeschichte Nedereimer e.V. heute in diesem Hause. Nedereimer hat hier mit seinem Arbeitskreis Dorfgeschichte und dem Vorsitzenden und Ortsheimatpfleger Detlev Becker eine enorme Leistung vollbracht und die Heimatgeschichte des Zweiten Weltkrieges zusammengetragen und in sehr vorzeigbarer Art und Weise anschaulich Anfang Mai in der Schützenhalle in Nedereimer aufgebaut und dargestellt. Dass diese Ausstellung nun hier in Teilen noch einmal präsentiert wird, honoriert auch das großartige bürgerschaftliche Engagement von Herrn Becker und dem Arbeitskreis Dorfgeschichte Nedereimer, würdigt den Beitrag des ganzen Dorfes. Die Inhalte der Ausstellung sind natürlich in Ihrer Grundaussage auf viele Stadtteile und Dörfer unserer Stadt übertragbar und haben entsprechend hohen Wert. Ich würde mich freuen, wenn durch guten Zuspruch dies noch einmal auch heute gewürdigt wird. Ich weise gerne darauf hin, dass auch die vom Arbeitskreis Dorfgeschichte Nedereimer erstellten dazu passenden Heimatblätter „Der Ninivit“ Heft 7 und 12 die grausamen Erinnerungen, in dieser hier noch einmal präsentierten Ausstellung, zusätzlich verdeutlichen und unterstützen. Alles hat das Prädikat „sehr lohnens- und lobenswert“ verdient und den Dank der ganzen Stadt.

Ich danke ebenfalls dem Arnberger Heimatbund, der in ebenso besonderer Art und Weise die von mir schon am Anfang ausgesprochene Dynamik der Stadtteile für diesen Stadtteil Arnberg mehr als präsentiert, damit aber auch der Gesamtstadt etwas großartiges gibt. Ich heiße sie zur Präsentation des Arnberger Heimatbundes im historischen Klosterbierkeller herzlich willkommen. Da ich, von Herrn Gosmann geführt, den Klosterbierkeller schon gerade besichtigen durfte, kann ich die historische Räumlichkeit und die Präsentation nur empfehlen in den Nachmittagsablauf einzubeziehen.

Ebenso möchte ich Ihnen die Fotopräsentation zum Umbau des Klosters Wedinghausen ans Herz legen, weil Sie wunderbar deutlich macht, wie wichtig Erhalt und Modernisierung , wie wichtig anpassen, erstellen von Alltagstauglichkeit mit

verträglich und nur wirklich funktional notwendigem Umbau möglich ist und umgesetzt wurde. Ich kann mich noch gut an einen Besuch des Rates der Stadt Arnsberg vor diesem Umbau im unteren Bereich erinnern, als die Höhenunterschiede im Gebäude zum Innenhof, kaum zu verstehen waren, dass diese verträglich und moderat zu einem alltagstauglichen Ergebnis umzugestaltet seien. Wir sehen hier vor Ort das Ergebnis und in der Präsentation den Weg dahin.

Ich empfehle Ihnen genauso die Ausstellung des Kulturbüros der Stadt Arnsberg in Kooperation mit dem Kunstverein Arnsberg e.V. Der Künstler Dennis Rudolph zeigt Ihnen: „The Portal TV. Gateway to Heaven or Hell?“ In dem, was sich hier fast etwas gruselig und dramatisch anhört, nähert sich der Künstler Dennis Rudolph der Thematik Paradies und Hölle in seiner eigenen Weise an. Himmel und Hölle sind Begriffe, die in unserer rein diesseitigen Zeit neu verhandelt werden können. So wandelt sich der Begriff z.B. im Alltag vom ursprünglich religiösen zum banalen und kitschigen Kontext. Man wirbt gerne mit dem Paradies und schreckt mit der Hölle ab. Ähnliche Vermarktungsstrategien greift auch der Künstler Rudolph mit seinem langjährigen Projekt «The Portal» auf. Es erwartet Sie eine spannende und lebendige Ausstellung. Dank an den Kunstverein und das Kulturbüro und für die Zusammenarbeit.

Nun haben Sie heute zum letzten mal die Möglichkeit zur Besichtigung der Ausstellung „Leitmedien im Wandel“ im Foyer der SchulStadtBücherei/Gymnasium Laurentianum. Gerade bei dieser Ausstellung wird Veränderung deutlich sichtbar präsentiert und auch die Geschwindigkeit der Veränderung wird klar. Ich bin mir sicher die Geschwindigkeit wird weiter zunehmen. Ich hoffe, dass es auch den Anspruch geben wird, die Menschen mitzunehmen. Die Ausstellung ist ein Projekt der FH Südwestfalen-Meschede mit der Stadt Arnsberg womit wir wieder bei Zusammenarbeit mit anderen Städten bzw. in diesem Fall Institutionen sind. Arnsberg hat die Zukunft fest im Blick und ich denke hier an den Zugang zu den neuen Medien auch an Freifunk, den die Stadt Arnsberg bekanntlich unterstützt ohne die Vergangenheit aus dem Blick zu verlieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute interessante und neue Erkenntnisse und vor allem spannende Einblicke und die für jeden richtige Auswahl bei großer Vielfalt am Tag der offenen Tür.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!